



**Baudirektion
Kanton Zürich**

AWEL Amt für
Abfall, Wasser, Energie und Luft
Abteilung Lufthygiene

**Volkswirtschaftsdirektion
des Kantons Zürich**

ALN Amt für Landschaft und Natur
Abteilung Wald

ZÜRCHER
UMWELTPRAXIS

Wald

Aufräumen nach «Lothar»

Astmateriale nicht
verbrennen!
Feuer sind unnötig
und schaden der
Umwelt

Astmaterial nicht verbrennen !

Das Verbrennen von frischem, grünem Schlagabraum im Wald ist aus luft-hygienischen Gründen bedenklich und für den Forstschutz unnötig. Solche Feuer belasten unsere Luft stark mit Rauch und Schadstoffen. Liegegebliebenes Astmaterial hingegen bietet vielen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum.

Deshalb: Astmaterial, Kronen- und Stammteile nicht verbrennen, sondern zerstreut oder zu Haufen geschichtet der Vermoderung überlassen.



Achtung: Auf keinen Fall später trockene Asthaufen verbrennen! Damit würden viele Lebewesen vernichtet.

6 klare Gründe gegen das Verbrennen

1 Das Verbrennen von frischem Schlagabraum führt zu viel Rauch, der Schadstoffe wie Russ, Holzgas, Rauchpartikel und Kohlenmonoxid enthält. Diese Schadstoffe breiten sich über grosse Gebiete aus und wirken lungenschädigend. Umweltschutzgesetz (Art. 30c, Abs. 2) und Luftreinhalteverordnung (Art. 26a) lassen jedoch nur raucharme Wald- und Gartenfeuer zu.

2 Ein grösseres und qualmendes Astfeuer produziert in sechs Stunden etwa:
– soviel Russ und Rauchpartikel wie 250 Autobusse während eines Tages,
– soviel gasförmige Schadstoffe wie 10 Tankstellen mit unsanierten Zapfsäulen während eines Tages.

Dürrer Holz hingegen brennt raucharm und darf verbrannt werden. Wenn ein Holzfeuer länger als 15 Minuten qualmt, muss es gelöscht werden.

3 Das Verbrennen von Astmaterial reduziert die Borkenkäfergefahr (Buchdrucker) nicht. Die weitaus meisten Insekten und Pilze, die sich auf toten Ästen entwickeln, tragen zu deren Abbau bei und stellen keine Gefahr für lebende Bäume dar. Abgebautes Astmaterial bleibt dem Stoffkreislauf zum Vorteil des Waldes erhalten.

4 Der Forstschutz rechtfertigt nur ausnahmsweise das Verbrennen von Ästen, Rindenmaterial und Stammresten, und auch dann nur, wenn bereits Borkenkäferbruten vorhan-

den sind. In jedem Fall aber ist zuerst mit dem zuständigen Forstdienst Rücksprache zu nehmen.

5 Dort, wo die Äste die Waldarbeit und Arbeitssicherheit stören und wo die Waldverjüngung oder der Naturschutz (z.B. Vorkommen seltener und lichtbedürftiger Arten) eine teilweise Räumung erfordern: Astmaterial auf Haufen oder Wälle schichten und dem natürlichen Abbauprozess überlassen. Dabei empfiehlt es sich, zukünftige Rückegassen auszunützen.

6 Das Zusammenwerfen des Schlagabraums zu Asthaufen schafft ökologische Nischen und damit wertvolle Lebensräume für diverse Insekten, Vögel und Kleintiere:
– Asthaufen bieten Versteckmöglichkeiten, Nistgelegenheiten und Nahrung (Insektenangebot) für Kleinsäuger und Vögel. Zu nennen sind Spitzmäuse, verschiedene Nager wie Gelbhalsmaus, Waldmaus, Mauswiesel, Igel, Hermelin oder Marder sowie Zaunkönig und Rotkehlchen.
– Vom erhöhten Säugerangebot können Greifvögel und Eulen profitieren, v.a. Waldkauz und Walddohreule.
– Gut besonnte Asthaufen sind wichtige Lebensraumstrukturen (Unterschlupf, Eiablage- und Sonnenplätze oder Winterquartiere) speziell für Reptilien wie Schlingnattern, Ringelnattern, Blindschleichen, Waldeidechsen; oder für Amphibien wie Grasfrosch, Laubfrosch, Erdkröten, Kreuzkröten, Gelbbauchunken und Molche.